

Ein genealogisch interessantes Waffel-Eisen

Autor(en): **Brunegg, Agnes Segesser von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses : Annuaire = Schweizer Archiv für Heraldik : Jahrbuch = Archivio araldico svizzero : Annuario**

Band (Jahr): **72 (1958)**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-746095>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein genealogisch interessantes Waffel-Eisen

VON AGNES SEGESSER VON BRUNEGG

Die Abbildung des hübschen heraldischen Bretzeleisens aus dem Kloster Hermetschwil, vgl. Arch. Herald. 1957, Nr. 1, bietet die Veranlassung, noch ein anderes, älteres solches Stück, dessen Wappen und Besitzer näher zu betrachten. Auf runder Form zeigt hier jede Fläche je die Vollwappen Segesser und Hinwil mit den Inschriften: + *Albrecht. Saegiser. von. Bald. eg 1573* und + *CKatrina. von. Hin. wil. 1573* (Abb. 1 und 2). — Die einfache kraftvolle Zeichnung ist fein stilisiert



Abb. 1. Albrecht Segesser, Herr zu Baldegg, 1573.



Abb. 2. Katharina von Hinwil, 1573.

und deren Abdruck im Backwerk ergibt eine gute Wirkung. Die Tinkturen dürften weitgehend als bekannt vorausgesetzt werden: für Segesser: die im schwarzen goldumrandeten Schild schrägrechts gestellte Sensenklinge; für Hinwil: geteilt, oben gespalten von blau und silber, unten rot. Das Besitzer-Ehepaar ist aus genealogischen Gründen bemerkenswert, vermittelt es doch für eine zahlreiche Deszendenz den Zusammenhang mit den alten europäischen Feudalhäusern und so tane Tatsache ist sogar in extrem «demokratischen» Zeitläuften nicht allen «Betroffenen» gleichgültig.

Albrecht Segesser, Herr zu Baldegg, Eques auratus, ist Sohn Hans Ulrichs IV. Herrn zu Brunegg und Tägeri und der Elisabeth von Breitenlandenbergr. Er erhält 1559 schenkungsweise das Bürgerrecht zu Luzern und ist 1564 des Kleinen Rats; 1567 Stubenmeister der adeligen Gesellschaft zum Affenwagen, 1578 Hauptmann vor La Rochelle, 1580 konstanzischer Obervogt zu Arbon, 1583 Oberstleutnant im französischen Regiment Tanner und 1585 Gesandter nach Mailand; er stirbt in

Luzern 1605. Dreimal verheiratet 1) mit Kunigunde von Meggen, die ihm die Herrschaft Baldegg bringt, 2) mit Maria Pfyffer 3) und 1567 mit Katharina von Hinwil, die nach dem Tode ihres Mannes in Gutenzell den Schleier nimmt (vgl. über sie Arch. Her. 1934 Nr. 1). — Katharina war Tochter des Hans von Hinwil zu Elgg und der Beatrix von Hohenlandenberg. Deren Eltern sind Ulrich von Hohenlandenberg und Agnes von Mülinen; der letztern Eltern sind Hans Albrecht von Mülinen und Dorothea von Bubenber, die Tochter Adrians und seiner ersten Frau Jacqueline von Neuchâtel (die 2. Frau war J. de la Sarraz), woraus sich der oben erwähnte Zusammenhang ergibt. Diese Ahnenreihen zu verfolgen, bis zurück zur Reine Berthe von Burgund und zu Karl Martell, ist reizvoll (nicht zuletzt, wenn sie beim Duft eines würzigen Kaffees und knusprigen heraldischen Waffeln = « Hüpen » betrachtet werden können!).

Albrecht Segesser erhielt am 7. Sept. 1571 von dem mit ihm befreundeten Heinrich Bullinger dem Ältern, gleichzeitig mit dem Landvogt Fleckenstein zu Baden, die Handschrift des Zürcher Antistes über den Ursprung des Stifts zu Luzern, eines hochinteressanten Geschichtswerkleins, dessen noch existierendes Exemplar in der Bürgerbibliothek Luzern liegt (Handschrift quart 36).
